

Dr. Gabriele Haug-Schnabel
FVM Katern

Worin liegt das Potential der
„Offenen Arbeit“ für die
Umsetzung von Inklusion in der
Kita?

Herausforderung und Chancen erkennen!

**„Herausforderungen erkennen
und sich ihnen täglich
in Absprache mit den KollegInnen
stellen!“**

**In der Offenen Arbeit
haben mehr Fachkräfte ein Kind im Blick!**

**Das erleichtert eine individuell passende
Beantwortung und somit vielfältige
Teilhabemöglichkeiten!**

Das Beobachten wird noch wichtiger,

- damit den Kindern Zeit und „Raum“ gegeben werden kann,
 - Pläne zu entwickeln
 - etwas auszuprobieren und zu verändern
 - es notfalls wieder zu verwerfen,
 - und es nochmals „ganz von vorne“, also erneut, zu versuchen.

**Ein Kind sollte sich
seinen tagesaktuellen
Denk- und Arbeitsplatz wählen können**

- und somit entscheiden,
was es heute
wann, wo und mit wem erforschen,
erfahren und ausprobieren möchte!

Es geht darum:

- Den Kindern Umwelten zu bieten,
die ihnen die Chance geben,
sich - gerade auch jetzt –
in der Kita wohl zu fühlen
und wirksam zu erleben.
- Geschützte Aktivitätsbereiche schaffen,
in denen ein Kind eigenreguliert und konzentriert
arbeiten kann, was seine Eigenregulation und
Konzentration fördert.

**Was bedeutet
in der „Offenen Arbeit“:**

Es ist angespielt!

**Seinen heutigen Arbeitsplatz
suchen und finden können...**

- mal allein
- mal zu zweit
- aus einem Parallelspiel kann ein
gemeinsames Spiel werden

Was besonders wichtig sind:

professionell vorbereitete Umgebungen,
damit Kinder gemäß ihrer Bedürfnisse,
Interessen und Fähigkeiten
**vielfältig Teilhabe erleben
und in Gruppen individuell Erfahrungen
sammeln können!**

So wird es möglich, aufgrund aktueller Beobachtungen, immer wieder den Blickwinkel wechseln!

Professionelle Begleitung in den erweiterten Sozialraum

- Die Kinder zeigen individuell vielfältig, welche Startorte und welche Form der Zuwendung und Regulationshilfe sie brauchen, um sich nach dem Abschied der Eltern wieder stabilisieren zu können.

Es ist ein großer Vorteil der Offenen Arbeit dass mehrere Fachkräfte ein Kind im Blick haben!

... das ist wichtig für eine möglichst vielfältige Bildungsbegleitung,
aber auch zum rechtzeitigen Erkennen
von zu viel Stress für das Kind
und die Möglichkeit seinen Rückzugsort aufzusuchen!

Lebendige Beispiele

- Bereits beim Kitastart am Morgen ist das Außengelände geöffnet!
→ es spricht nichts dagegen, außen zu starten!
- Spielzonen im Flur erleichtern einigen Kindern den Morgenstart in der Einrichtung, den Weltenwechsel Familie-Kita!

Die Resilienz-Forschung zeigt,

- dass sein eigenes Ankommmritual zu entwickeln, als konstruktiver Umgang mit der Trennung verstanden werden kann,
eine wichtige Voraussetzung, um eine neue Umgebung zum Lernen nutzen und Interesse an den anderen Kindern und ihren Aktionen zeigen zu können.
- An seinem Ankommen aktiv beteiligt sein!

Bildungsbegleitung und ein mitwachsender Raum

- erlauben zum Spielen und Lernen „reich ausgestattete“ Umgebungen, in denen jedes Kind gemäß seines Alters, Entwicklungsstandes und seines aktuellen Interesses **Orte, Materialien, Werkzeuge, Mitspieler und Mitdenker**, aber auch **erwachsene Spezialisten** finden kann, um an seinem aktuellen Thema zu arbeiten.

Es ist „angespielt“!

- So wird ein eigenaktiver Zugang der Kinder zu ihren Fachkräften, zu „Spielräumen“ und zu Materialien erleichtert.
- Die Beobachtungsfreude der Kleinsten am Tun der größeren Mädchen und Jungen ist beeindruckend!
- Es geht hier darum, die Zone der nächsten Entwicklung in den Blick nehmen zu können!

Die erst spät untersuchte Bedeutung

Selbstständig Räume zu erobern!

Mein selbstbestimmtes Tun,

- ist etwas ganz anderes, als eine mir eigentlich fremde Aktivität zu übernehmen, die von Erwachsenen angeregt, angeleitet und beurteilt wird.

Professionelle Assistenz in Lernsituationen

(Lieselotte Ahnert)

**Die Fachkraft soll nicht Macherin sein,
sondern Möglichmacherin werden!**

Professionelles Beobachten...

- ...in verschiedenen Räumen ermöglicht, dass wir die Stärken und individuellen Talente aber auch die Vorlieben eines Kindes erfahren, diese „bewusst bedienen“ und wertschätzen
- gibt uns Auskunft über die aktuellen Themen und Interessen eines Kindes

Was sehen Sie?

Blickschulung ist gefragt!

Beobachtung → Angebot → Beobachtung → Angebot ...

Ungestörter Aufenthalt bei schlechtem Wetter im Freien:

- anregende Umgebung zur Selbstbildung
- Sink- und Schwimmversuche mit verschiedenen Gegenständen in großem Glasbehälter
- Was wird aus der Pfütze nach einem Sonnentag? Warum?
- Pipetten, Pinzetten, Lupen ...

→ **eine professionelle Begleitung!**

Aus der Beobachtung von Kindern können Teams und Wissenschaftler lernen!

Luca 2;2

Die Fachkräfte hatten folgende Beobachtungen in der Bauecke gemacht

- Vermehrt Konflikte!
- Spielunlust unter den Kindern!
- Keine spannenden Bauvorhaben, mit Absprachen und spannenden Planungsschritte!
- Keine neue Ideen, keine Konstruktionsgespräche, keine Suche nach passenden Baumaterialien!

Die Bauecke hatte sich totgelaufen!

Wie kann dieser wichtige
Bildungsbereich wiederbelebt werden?

Reflexion im Team

- Für's Erste entschieden sich die Kolleginnen für eine schnell umsetzbare Lösung, um dann zu beobachten, wie die Kinder auf die neue Situation reagieren würden und welche weiteren Schritte sinnvoll wären ...

Sie platzierten die Körbe und Kartons mit unterschiedlichen Baumaterialien fast 7 Meter vom eigentlichen Baubereich entfernt ... und beobachteten.

Eine Beobachtung

- Luca (2;2) versucht mehrere Holzbausteine aus einem der Körbe mit unterschiedlichen Baumaterialien zur Baustelle zu tragen.
- Auf dem Weg dorthin verliert er immer wieder einzelne Steine.

Eine Beobachtung

- Er holt sich vom Marktstand im Rollenspielbereich einen Korb, füllt mehrere Steine ein und transportiert sie zur Baustelle.

Beim Vorbeilaufen sagt er zu seiner Erzieherin: „Mehr Steine“.

„So viele schwere Steine kannst Du tragen?“, staunt sie.

Eine Beobachtung

- Luca kommt einige Zeit später mit einem Lastwagen vorbei, die Ladefläche voll Bausteine.

„Zu schwer“, erklärt er seiner Erzieherin.

Eine sozial-emotionale, kognitive Erfahrung

- Welche pädagogische Haltung muss im Team gegeben sein, damit derartige Denkanreize, Planungsschritte und Erprobungsphasen für Kinder möglich werden?

Eine sozial-emotionale, kognitive Erfahrung

- Lucas Erlebnis ist ein Beispiel für eine intensive sinnliche Bildung, eingebettet in einen für das Kind bedeutungsvollen Zusammenhang.
- Pädagogisch gesehen geht es um eigen-gestaltbare Erfahrungsräume, um erlebte Beziehungssicherheit auch außerhalb der Familie, um vermitteltes Zutrauen, Mitgestaltung der Lebenswelt, um Assistenz bei Denkprozessen und deren absichtsvoller Durchführung.

Bildungswelt Kita

- Luca hatte einen Handlungsplan im Kopf, den er nach und nach während des Spielverlaufs an seine gemachten Erfahrungen anpasste und nachbesserte.
- Während dieses Spielverlaufs ist Lucas Handeln effektiver geworden. Dazu war es nötig, den Handlungsplan zu erweitern und zu variieren - **und hierbei begleitet, aber nicht unterbrochen oder beeinflusst zu werden.**

Bildungswelt Kita

- Luca lief los, holte den Korb, dann den Lastwagen, verschaffte sich also mehrere Hilfsmittel, um viele Steine problemloser transportieren zu können.
- Niemand sagte: „Luca, die Steine, die Du schon geholt hast, reichen, bau doch ein Haus!“

Bildungswelt Kita – auch in Pandemie-Zeiten

- Wichtige Fragen für die Fachkräfte nach der Beobachtung:
- Was ist aktuell zielführend für Luca, der Bausteintransport oder das Bauen selbst oder ... ?
- ... und was ist die Rolle der Entwicklungsbegleiter bei diesem Prozess?

Und wie ging die Geschichte weiter?

In den folgenden Wochen entstand zwischen Baumaterialvorrat und Bauplatz zuerst eine Tankstelle und dann ein Kiosk – geschaffen, gestaltet und umgestaltet von den großen Kindern!

Mitwachsenden Raum bieten!

Kitas mussten sich verändern!

In Pandemiezeiten offen zu arbeiten, setzt Professionalität und eine besondere Haltung voraus!

Selbstwirksamkeit von Räumen

- durch vorbereitete Umgebungen
- durch eine individuell-differenzierte Begleitung der Kinder!

Kennen wir unsere

- Tankstellen?
- Denkstellen?
- Knallstellen?

Variable Lern- und Lebensräume

- auch in Kleingruppen!

Wichtige Fragen an das Potential der Offenen Arbeit

- Berücksichtigen wir Unmutsäußerungen und analysieren wir häufige Konfliktanlässe?
 - Könnten Personaleinsatz, Zeiteinteilungen, Raumgestaltung und rigide Raumregeln sowie kein freier Zugang zu Spiel- und Arbeitsmaterialien am Unmut der Kinder beteiligt sein?
- **Es geht um die Reflexion eines Veränderungsbedarfes!**

Visuelle Buffets – vorbereitete Umgebungen

- Gerade für die Kleinen ist es oft wichtig, etwas selbst zu suchen, es an erwarteter Stelle vorzufinden, ohne Erwachsene um Hilfe bitten zu müssen, zumal viele Kinder noch nicht gezielt nach etwas fragen können und in dieser Not **ihre Spielidee verlieren**.

Der Lernort „Außengelände“ ist ein wichtiger Erlebnisort

- Im Außengelände sollten Alltagsgerätschaften und funktionierende Werkzeuge aus der Erwachsenenwelt, Gebrauchsgegenstände und Gartengeräte jederzeit zur Verfügung stehen.
- Echtzeug sollte jeder Form von Spielzeug vorgezogen werden, da man sich über deren Funktion differenziert unterhalten kann, aber auch sich gegenseitig beraten und gemeinsam planen kann.

„Ab dem 3. Kind ist das Außengelände geöffnet!“, sollte zur festen Regel werden

- Beobachtungen zur Nutzung der Räume und des Außengeländes sollte in der Offenen Arbeit eine besonders wichtige Rolle spielen.
- Nicht immer sind Raumknappheit oder personelle Engpässe Ursache dafür, dass vorhandene Räume nur zeitweilig oder gar nicht zur Verfügung stehen.
- Die tatsächliche Freigabe aller Räume ist ein Qualitätsanzeichen der „Offenen Arbeit“!

„Nach getaner Arbeit in den Garten! Von wegen!“

In der Offenen Arbeit ist das Außengelände ein professionell begleiteter Bildungsbereich!

Das Außengelände ist oft ein beobachtungsfreier und sprachfreier Raum!

- Lohnt es sich, auch im Garten Gespräche zu führen und zu beobachten? Jaaa!
- ... aber auffallend wenige Gespräche mit den Kindern finden im Außengelände statt!
- ... und wenn gesprochen wird:
 - dominiert ein direkter Sprachstil (Verbote, Anweisungen und Ermahnungen)
 - kann ein Kind nicht ausreden! „Ich weiß, was Du fragen willst!“
 - gibt es wenige offene Fragen
 - werden Wünsche von den Augen abgelesen, statt zum gemeinsamen Nachdenken und Planen anzuregen

Im Außengelände ...

- ... **gibt es häufig keine Beobachtungen**
 - und deshalb auch wenig Grund für Planungsgespräche mit den Kindern
 - auch wenige Gespräche, in denen mit ihnen über Ideen, Gedanken oder Emotionen gesprochen wird
- ... **könnten die Fachkräfte die Kinder gezielt anregen:**

„Welche Ideen habt ihr, soll ich Protokoll führen, was spricht für diesen Plan, was spricht gegen diese Idee?“
- ... **sind aber beobachtungsbasierte Konsequenzen immer noch eher selten!**

Im Freien, im Außengelände

- wird das „aktive, neugierige, selbsttätige Kind“ sichtbar, die agierende und regelnde Rolle der Fachkraft tritt in den Hintergrund, während die von ihr anregungsreich vorbereitete Umgebung in den Vordergrund rückt und die Kinder zu selbstreflektiertem Handeln inspiriert.

In der „offenen Arbeit“ haben Beobachtungen zeitnahe Konsequenzen ...

- ... auf die Beantwortung einzelner Kinder oder Kindergruppen?
- ... auf unsere Planungen in der pädagogischen Arbeit?
- ... auf unsere Teambesprechungen: Welche Veränderungen stehen an?

Bewusste Anregungsqualität auch im Außengelände

Lernort: Außengelände

- Im Außengelände sollten **Alltagsgerätschaften und funktionierende Werkzeuge** aus der Erwachsenenwelt, Gebrauchsgegenstände und Gartengeräte jederzeit zur Verfügung stehen.
- **Echtzeug** sollte gegenüber jeder Form von Spielzeug der Vorzug gegeben werden, da man sich hierüber wirklich unterhalten, sich gegenseitig beraten und gemeinsam nachdenken und planen kann.

Bagage: Nur „Offene Arbeit“ ermöglicht erfahrungsbedingtes Lernen

- **wohl geordnete, frei interpretierbare und mobile Spielmaterialien**
- **Alltagsmaterialien** wie Schläuche, Röhren, Bretter oder Steine: ausrangierte Alltagsgegenstände und Sperrmüllfunde
- **Ein Forschungslabor unter freiem Himmel**, in dem erste elementare Kenntnisse über die Gesetze der Physik und Mechanik gewonnen werden können

Haben unsere Beobachtungen pädagogische Konsequenzen?

- Auswertungen zeigen klar:
 - dass bei Beobachtungen durchaus Probleme durch die aktuelle Raumnutzung festgestellt werden,
 - ebenso, dass Materialien als „ungeeignet und langweilig, zumindest für die Großen“ bezeichnet werden,
 - dass lieblos ausgestattete Bereiche mit nicht mehr funktionstüchtigem Material bemerkt und als Problem („hier gibt es viele Streitereien“) benannt werden,

aber dennoch zu selten zeitnahe Veränderungen nach sich ziehen!

Mitunter ernüchternde Ergebnisse

- Am wenigsten haben Beobachtungen zu
 - nicht passenden Räumlichkeiten
 - ungeeigneten, langweiligen Materialien
 - und ungünstige Zeiteinteilungen im Tagesablauf

pädagogische Konsequenzen, selbst wenn in diesem Zusammenhang eine erhöhte Konfliktrate festgestellt wird.

In der Offenen Arbeit ist es wichtig,

mit dem Kind seine Aufmerksamkeit zu teilen!

Woran erkennt man eine „offen arbeitende Bildungseinrichtung“?

- am **Zutrauen** in die Kinder, dass sie forschen, entdecken und Leidenschaft entwickeln
- am **Denkfreiraum** und **Handlungsspielraum** für Kinder, damit sie eigene Ideen entwickeln und allein oder gemeinsam individuelle Interessen verfolgen können
- am gemeinsamen **Erarbeiten einer Antwort** auf eine einem oder mehreren Kindern wichtige Frage
- am **beobachtenden Blick** auf das Kind, der seine psychologische Bedürftigkeit beachtet, aber primär auf seine vitalen Fähigkeiten und Interessen gerichtet ist!

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM, Kändern)

www.verhaltensbiologie.com

